Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 242. Mittwoch den 14. Oktober 1896. XIV. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die ruhevolle Auffassung, welche die deutschen politischen Kreise von den französischen Zarenfesten von Anfang an gewonnen hatten, ist durch die Zarenrede von Chalons in keiner Weise beeinträchtigt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute über den Zarenbesuch in Frankreich, anscheinend nicht ohne Fühlung mit maßgebenden Stellen: „Das enge Einvernehmen, das zwischen Rußland und Frankreich besteht, ist mitten unter rauschenden Festen und unter dem Jubel des französischen Volkes wiederholt in Tischreden des Kaisers von Rußland und des Präsidenten der französischen Republik zum Ausdruck gekommen. Wir sehen keinen Grund, nach dem Verlaufe der Pariser Festtage die in Deutschland herrschende ruhige und objektive Beurtheilung der französisch-russischen Beziehungen irgendwie zu modifiziren. Da bisher kein ernster Interessenwiderstreit zwischen beiden Staaten vorhanden war und so lange ein solcher nicht entsteht, ist der natürliche Fall gegeben, daß beide Staaten ein gemeinsames Vorgehen beobachten und sich ihre Unterstützung in Fragen gemeinsamen Interesses leihen. Man ist in Deutschland mit Recht fest davon überzeugt, daß insbesondere Rußland das Einvernehmen nicht zu kriegerischen Zwecken auszubeuten, sondern nur friedlichen Aufgaben dienstbar zu halten wünscht. Andererseits hat Deutschland selbst keinerlei politische Interessengegensätze mit Rußland auszumachen, weshalb wir um so unbefangener den glänzenden Verlauf der Festtage in Cherbourg, Paris und Chalons konstatiren können.“

Am Donnerstag ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes zugegangen zur Ergänzung der Gesetze über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern. Anscheinend handelt es sich um Erhöhung der Dampfersubvention zur Einführung von 14tägigen Dampferfahrten an Stelle der jetzigen vierwöchentlichen nach Ostasien.

Die Nachricht, daß die bayerische Staatsregierung ihre Stimme gegen die preußischen Vorschläge über Zwangsorganisation des Handwerks abgeben werde, erweist sich mindestens als verfrüht. Die bayerische Regierung hat sich noch garnicht schlüssig gemacht.

Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, werden die zwischen der deutschen und der russischen Regierung gepflogenen Verhandlungen über die Beseitigung der im Grenzverkehr entstandenen Schwierigkeiten sowie die zollpolitischen Differenzen voraussichtlich zu einem günstigen, beide Theile befriedigenden Abschluß gelangen. Auf deutscher wie auf russischer Seite besteht die Neigung zu einem weitgehenden Entgegenkommen. Die Verhandlungen dürften noch vor Ablauf dieses Jahres beendigt werden. — Wie die „Petersburgskija Wjedomosti“ erfahren, wird in nächster Zeit in Petersburg eine Konferenz von Vertretern der russischen und deutschen Finanzressorts stattfinden zwecks Revision derjenigen Artikel des russisch-deutschen Handelsvertrages, die hinsichtlich ihrer Auslegung in letzter Zeit auf den Zollämtern der beiden Staaten zu Mißverständnissen und Zweifeln Anlaß gegeben haben.

Seit der Beseitigung des Zollkrieges mit Spanien ist von der deutschen Geschäftswelt insbesondere darüber geklagt worden, daß die spanischen Konsuln nur solche Ursprungszeugnisse beglaubigen, in denen der Fabrikant der Waare selbst den deutschen Ursprung bescheinigt. Dieser Beschwerde ist jetzt dadurch abgeholfen, daß die spanische Regierung alle spanischen Konsuln in Deutschland, sowie die spanischen Zollstellen angewiesen hat, die früheren Formulare für Ursprungszeugnisse, wie sie vor Ausbruch des Zollkrieges mit Spanien in Gebrauch gewesen, vorläufig wieder anzuerkennen.

Auf Antrag des jüdischen Privatdozenten Dr. Arons wurde in der Eröffnungssitzung des sozialdemokratischen Parteitags in Gotha am Sonntag beschlossen, von der Behandlung der Parteipresse abzusehen. Singer der Hauptführer der Partei, will sich die Karten nicht aufdecken lassen, es soll vor der Oeffentlichkeit nicht breitgetreten werden, daß der letzte Streit im „Vorwärts“ schließlich weiter nichts war, als ein Pröbchen des Kampfes, den das Judenthum um die Erringung der unumschränkten Gewalt innerhalb der Sozialdemokratie führt. Die Sozialdemokratie, die „im Bewußtsein ihrer Macht“ die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen behauptet, legt sich also auf Befehl der jüdischen Genossen aufs Vertuschen. Ob dies Mittel auf die Dauer hilft?

Als letztes Nachspiel der französischen Zarenfeste möchten mehrere, nach Abreise der russischen Majestäten aus Paris dort zwischen dem interimistischen Leiter der russischen Politik Herrn Schischkin und dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux stattgehabte Unterredungen zu registriren sein. — Der französische Kriegeminister erließ aus Anlaß der Zarenreise eine allgemeine Amnestie für alle Strafen an Militärpersonen, die 30 Täge nicht überschreiten.

Eine Armenier-Demonstration hat am Sonntag Abend im Londoner Hydepark stattgefunden. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Regierung auffordert, einen Druck auf die Mächte zu Gunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, durch welches dem Sultan die Macht genommen werden solle, seinen Blutkarneval fortzusetzen, und welche die Regierung der begeisterten Unterstützung der Londoner Bevölkerung versichert. Unter der versammelten Menge, meistens Arbeiter, befanden sich viele Armenier. Die Theilnehmer an der Kundgebung waren weniger an Zahl, als gewöhnlich der Fall ist.

In Sofia werden die Gerichtsverhandlungen wegen der Ermordung Stambulows am 13. Oktober beginnen. Vorgeladen sind 730 Zeugen, meist aus dem Innern des Landes. Die Behörde hat angeordnet, die Zeugen erforderlichen Falles unter Bedeckung zum Erscheinen zu veranlassen. Man wird abwarten müssen, ob die Verhandlungen zu einem wirklichen Ergebniß frühren werden, oder ob da in Sofia nicht bloß eine Komödie aufgeführt werden soll.

Aus Konstantinopeel, 12. Oktober, wird gemeldet: Vorgestern traten die Botschafter zu einer Berathung zusammen und lehnten einstimmig das Verlangen der Pforte ab, die fremden Dampfer, die nach Armenien gehen, zu durchsuchen. — Ein heute erlassenes Irade dehnt die im vorigen Oktober für sechs anatolische Vilajets erlassenen Reformen auf das ganze Reich aus.

Ein in Paris eingegangenes amtliches Telegramm meldet, daß der neue Oberbefehlshaber auf Madagaskar, General Gallieni, seine Stellung in Tananarivo am 28. September angetreten hat. Die Provinzen, in denen die Unruhen herrschen, sind als Militärterritorien erklärt worden. Oberst Gonard hat 40 Kilometer von Tananarivo in der Richtung nach Majunga einen Erfolg über die Aufständischen davongetragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Chef des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, zum Vortrage und nahm anschließend daran die Marine-Vorträge entgegen, zu dem auch der kommandirende Admiral Knorr nach Potsdam gefahren war. Zur Frühstückstafel war der General-Major Baron v. Vietinghoff, gen. Scheel, ehemaliger Kommandeur des Füsilier-Regiments Königin (Schleswig-Holsteinischen) Nr. 86, mit einer Einladung beehrt worden.

— Der Kaiser gedenkt im nächsten Jahre auch dem rumänischen Hofe einen Besuch abzustatten. Wie das in Jassy erscheinende Blatt „Epoca“ meldet, würde die Ankunft Kaiser Wilhelms in der Hauptstadt Rumäniens am 20. Mai erfolgen. Von dort würde er über Constanza und Odessa nach Petersburg reisen.

— Der Kaiser hat an den Landgrafen Alexis von Hessen anläßlich dessen 50jährigen Militär-Dienstjubiläums ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen als Zeichen Meiner aufrichtigen Zuneigung Meine herzlichsten Glückwünsche zu diesem seltenen Gedenktage auszusprechen. Möchten Euerer Hoheit freundschaftliche Gesinnung und lebhafte Antheilnahme Mir und Meiner Armee noch lange Jahre hindurch erhalten bleiben.

— Durch Kabinetsordre vom 10. ds. ist der Kontreadmiral von Diederichs von der Stellung als Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine entbunden und der Inspekteur der ersten Marine-Inspektion, Kontreadmiral Barandon hierzu ernannt, ferner Kontreadmiral v. Arnim zum Inspekteur der ersten Marineinspektion ernannt und Kapitän zur See Kirchhoff mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Marineartillerie beauftragt worden.

— Die Uebersiedelung des Hofstaates des Prinzen Heinrich von Hemmelmark nach dem Kieler Schlosse wird endgiltigen Bestimmungen zufolge erst am 3. November stattfinden. Zur Erledigung seiner dienstlichen Obliegenheiten als Geschwaderchef begiebt sich Prinz Heinrich jeden Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 40 Minuten von Eckernförde nach Kiel an Bord S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ und kehrt dann stets am selben Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten wieder zurück.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zusammen.

— Der gegenwärtige Leiter des russischen Ministeriums des Aeußeren, Herr Schischkin, trifft heute Abend auf der Rück-

---

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Landecker,“ begann Kutzki plötzlich, „ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Isidor klopfte behaglich mit der Reitpeitsche an die hohen Stiefel.

„Sie haben Ihre Wette verloren, lieber Freund. Weiß schon! Sagte Ihnen ja gleich, daß Fräulein Gleißen nicht verkauft! Freue mich schon auf den Sekt! Sie halten doch mit, Herr Rechtsanwalt?“

„Halt!“ rief Kutzki, ehe der Gefragte antworten konnte. „Laden Sie nicht Freunde zu dem Champagner ein, ehe ich ihn spendiren kann! Wir müssen warten, Isidor!“

„Ist wieder einmal alles all?“ fragte dieser spottend. „Gehen Sie doch zu meinem Alten, vielleicht schießt er Ihnen vor!“

„Machen Sie keine schlechten Witze! Ihr Vater ist unkoulant, er will uns keinen Groschen mehr borgen.“

Landecker junior zuckte die Achseln.

„Kann ich nicht ändern! Hält er mich, seinen leiblichen Sohn, doch schon knapp genug! Aber ich will Ihnen eine Wette vorschlagen, die ich ebenfalls gewinnen werde, wie diesen Sekt!“

„Nämlich?“

„Daß unser Freund Tann übers Jahr Besitzer von Wippmannsdorf ist!“

„Lassen Sie mich gefälligst bei Ihren Wetten aus dem Spiel!“ verwies der junge Rechtsanwalt den Sprecher ärgerlich.

„Warum so stolz?“ ließ Landecker sich indes die Laune nicht verderben. „Aber ich bitte Sie, Kutzki, warum machen Sie denn heute ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter? Reut Sie der Champagner so sehr?“

„Ach, Fräulein Gleißen hat uns heute besucht, sie war wenig liebenswürdig und —“

„Ah! Sie hat Ihnen wohl den Standpunkt klar gemacht über den Verkauf ihres Gutes?“ unterbrach Tann ihn mit Interesse. „Ja, Herr Kutzki, darüber können Sie sich doch nicht wundern! Sie haben ja die Nachricht in der ganzen Gegend ausgesprengt! Es wundert mich freilich, daß sie die große Besitzung so halten kann. Wenn ja auch ihr Inspektor ein sehr tüchtiger Beamter ist, zu einem solchen Betriebe gehört doch Kapital!“

„Sie hat heute bei uns gesagt, sie hätte Geld!“ antwortete Kutzki unüberlegt.

„Das ist doch wohl kaum möglich,“ entgegnete der junge Rechtsanwalt. „Ihr Vater raffte, als er damals das Gut kaufte, jeden Pfennig zusammen, um nur die Anzahlung leisten zu können. Das sagt sie auch wohl nur, um sich den Kredit zu erhalten.“

„Nein, ich glaube auch, daß sie Geld hat!“ warf Landecker ein. „Sie kommt jedes Quartal zu meinem Alten in Geschäftssachen; ich glaube bestimmt, sie löst Koupons ein.“

„Wissen Sie das gewiß?“ fragte Tann aufhorchend.

„Mein Vater will mir durchaus keinen Einblick in sein Geschäft erlauben, manches sehe und höre ich aber doch. Und ich weiß, das Fräulein Gleißen zu bestimmten Zeiten Geld holt. Ich habe dies einmal sogar gegen meinen Alten erwähnt, und er stellte es nicht in Abrede.“

Die beiden Juristen sahen einander an.

„Räthselhaft!“ brummte Kutzki.

Vor Heinrich Tann aber stieg aufs neue das Bild herauf, welches nach der Testamentseröffnung unter Elise Gleißen's Blick wie eine Vision vor ihm hingetreten war und einen furchtbaren Verdacht in ihm geweckt hatte, — einen Verdacht, den er kaum zu hegen und dem er noch weniger Worte zu leihen wagte.

Der Bankierssohn beobachtete die Wirkung seiner Mittheilungen auf die beiden Juristen mit vielem Behagen.

„Ja, es ist eine sehr geheimnißvolle Dame,“ spottete er. „Für gewöhnlich ist sie, was man im Leben dumm nennt; in Wirklichkeit aber scheint sie mir mehr erlebt zu haben wie wir alle drei zusammen genommen. Glück zu, Herr Rechtsanwalt, ich an Ihrer Stelle würde doch zugreifen!“

In diesem Augenblick ging eine schlanke, junge Dame am Hotel vorbei; sie trug ein Bouquet Herbstblumen in der Hand. und ein leichtes Roth flog über ihr Gesicht, als die Herren aufsprangen und grüßend die Hüte zogen. Sie dankte freundlich und ging mit schnellen, leichten Schritten die Straße hinab.

„Reizend!“ sagte Kutzki, ihr nachsehend. „Schade, schade, daß sie ganz unbemittelt ist!“

„Das geht den sehr hübschen Mädchen vielfach so,“ meinte Isidor sentimental, „und dann nützt ihnen all ihre Schönheit nichts, sie bleiben doch unverheirathet.“

„Das fragt sich, ob Fräulein Poser unverheirathet bleibt!“ rief der junge Rechtsanwalt.

Kutzki kniff die Augen zusammen.

„Ich glaube, Tann, Sie wären im Stande, um diese allerdings reizende, junge Dame einen dummen Streich zu begehen!“

„Was nennen Sie einen dummen Streich?“ fragte Tann scharf.

Hermann Kutzki leerte in großer Seelenruhe sein Seidel.

„Ein armes Mädchen zu heirathen!“ erwiderte er dann gelassen.

„Wenn ich denken könnte, daß Fräulein Poser mich gern hätte, sofort!“ entgegnete der Jurist und griff nach seinem Hut.

„Ein anderer, wie Sie, kommt sicher nicht!“ bemerkte der Bankierssohn lachend. „Ich wüßte nicht, auf wen die Dame also sonst warten sollte!“

Dem rechtlich denkenden jungen Manne war es zuwider,

reise von Paris hier ein und wird morgen einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Frühstückstafel Folge leisten.

— Der kaiserlich deutsche Botschafter in St. Petersburg, Fürst Radolin, ist zu längerem Aufenthalte auf seinem Schlosse Jarotschin in Posen eingetroffen.

— Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein von Steinmann, der seine Pensionirung nachgesucht hat, ist 68 Jahre alt. Als Sohn eines Justizraths in Schlesien geboren, trat er 1851 in den Staatsdienst und wurde 1857 Regierungsassessor in Merseburg. Von 1860 bis 1866 war er Landrath des Kreises Thorn. Während des Krieges gegen Oesterreich war er Zivilkommissar für das Königreich Böhmen, dann wurde er kommissarischer Polizeidirektor für Hannover. 1867 kam er als „temporärer" Hilfsarbeiter in das Ministerium der Innern, in dem er einige Zeit darauf Geheimer Regirungsrath und vortragender Rath wurde. 1874 wurde er Regierungspräsident in Arnsberg und am 15. November 1880 Oberpräsident in Schleswig-Holstein. Am 2. Juni 1887 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" ernannt und am 5. Mai 1888 geadelt.

— Dr. Schröder-Poggelow hat unter dem 8. d. Mts. an den Herrn Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er gegen seine Ausschließung aus dem Kolonialrath Einspruch erhebt. Wegen der in dem Schreiben gegen den Direktor der Kolonialabtheilung verübten Beleidigungen ist seitens des Fürsten Hohenlohe gegen Dr. Schröder Strafantrag gestellt worden.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt ein vom Reichskanzler erlassenes Regulativ, betreffend die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und der von diesen zu wählenden Beisitzer des Schiedsgerichts für den Geschäftsbereich des kaiserlichen Kanalamts in Kiel. Danach werden für den Geschäftsbereich des kaiserlichen Kanalamts sechs Vertreter der Arbeiter, sowie für jeden Vertreter ein erster und ein zweiter Ersatzmann gewählt. Wahlberechtigt sind diejenigen Vorstandsmitglieder der Betriebskrankenkasse, welche von den Kassenmitgliedern gewählt sind.

— Dr. Chrysander, der Sekretär des Fürsten Bismarck, der vor kurzem in Jena die ärztliche Staatsprüfung abgelegt hat, hat sich nach den amtlichen Mittheilungen des Medizinalministeriums in Friedrichsruh als Arzt niedergelassen.

— Gestern wurde in einer Versammlung in Kassel ein Verein deutscher Eisenbahnärzte begründet.

— Rund hundert Mitglieder des ungarischen Landes-Industrievereins sind Sonnabend Vormittag zum Besuch der Gewerbeausstellung in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Vertretern des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller begrüßt worden.

— Der allgemeine Streik der Berliner Ballschuhmacher ist nach etwa vierwöchiger Dauer von einer öffentlichen Schuhmacher-Versammlung für beendet erklärt worden.

— Die polnischen Sozialisten haben gestern geschlossen, ihren Parteitag zu Weihnachten in Berlin abzuhalten.

— Im Monat August wurden beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) 57 Personen, darunter 5 Reisende, getödtet und 138 Personen, davon 29 Reisende, verletzt.

— In den deutschen Münzstätten wurden im Monat September geprägt: 400 440 Mk. in Kronen, 10 200 740 Mk. in Doppelkronen, 500 710 Mk. in Einmark-, 47 091 Mk. in Zehnpfennig- und 54 486 Mk. in Einpfennigstücken.

Brandenburg, 12. Oktober. Für die Reichstagswahl in Brandenburg hat der Schutzverein gegen agrarische Uebergriffe 1000 Mark aufgewandt. In einer Versammlung zu Rathenow erklärte der nationalliberale Ziegeleibesitzer Hobrecht, die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei hätten beschlossen, für den konservativen Kandidaten Landrath v. Löbell einzutreten.

Kiel, 12. Oktober. Das Kanonenboot „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän E. Gercke, ist heute nach Kamerun in See gegangen.

Mannheim, 10. Oktober. Der Landesausschuß der Versicherungsanstalt von Baden hat die Erbauung einer Lungenheilanstalt bei Marzell beschlossen. Die Baukosten betragen 600 000 Mark.

Darmstadt, 12. Oktober. Die gestrige Festvorstellung des „Lohengrin" nahm einen glänzenden Verlauf. Als der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit dem Großherzog und der Großherzogin, sowie die übrigen Fürstlichkeiten die großherzogliche Loge betraten, wurden sie vom Publikum mit einem dreimaligen Hoch begrüßt. Daran schloß sich der Vortrag der russischen Nationalhymne, welcher stehend angehört wurde. Die Majestäten dankten wiederholt für die ihnen dargebrachten Huldigungen. — Der Kaiser von Rußland, der Großherzog und Großfürst Sergius folgten heute Vormittag 11 Uhr einer Einladung des Offizierkorps des großherzoglich hessischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24 zur Frühstückstafel im Kasino des Regiments.

Stuttgart, 12. Oktober. Wie der „Schwäbische Merkur" vernimmt, hat der württembergische Justizminister Dr. v. Faber mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und sein hohes Alter um Versetzung in den Ruhestand gebeten.

Wiesbaden, 12. Oktober. Auf Allerhöchsten Befehl wird im hiesigen Königlichen Theater am 19. d. M. die Oper „Ingwelde" und am 20. „Theodora" gegeben. Der erwartete Besuch des russischen Kaiserpaares ist für morgen abgesagt. — Der russische Hofminister Graf Woronzow-Daschkow und der russische Feldmarschall Gurko sind zum Kurgebrauche hier eingetroffen.

Ausland.

Rom, 11. Oktober. Der Minister des Aeußern Visconti Venosta gab heute zu Ehren der montenegrinischen Minister ein Diner, zu welchem auch der Ministerpräsident di Rudini und andere Minister, sowie mehrere Hofwürdenträger, die Spitzen der Zivilbehörden und die höheren Beamten des Ministeriums des Auswärtigen erschienen waren.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der seit drei Tagen hier weilende Departementschef im russischen Ministerium des Aeußeren, Nikonow, wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan verlieh ihm den Großkordon des Medjdje-Ordens.

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. Oktober. (Besitzwechsel.) Das in der Heiligengeiststraße belegene, Fräulein Nikta gehörige Grundstück ist durch freihändigen Verkauf in den Besitz des Brauerei-Böttchermeisters Idczkowski für 15000 Mk. übergegangen.

Strasburg, 11. Oktober. (Freimaurerkränzchen.) Hierselbst ist ein Freimaurerkränzchen „Zur Wacht im Osten" gegründet worden, welches heute sein Stiftungsfest unter reger Betheiligung von Mitgliedern der Graudenzer Loge, an welche das Kränzchen sich angeschlossen hat, sowie von Logenmitgliedern aus Thorn, Marienwerder, Dirschau, Stettin u. s. w. feierte.

Löbau, 12. Oktober. (Feuer.) Am Sonntag Abend nach 7 Uhr wurde Feuerlärm geschlagen. Es stand ein Stall des Gutsbesitzers Herrn Kaminsky in hellen Flammen. Das lebende und viel todtes Inventar konnte noch rechtzeitig geborgen werden. Die freiwillige Feuerwehr, welche bald erschienen war, konnte sich nur darauf beschränken, die Nebengebäude vor dem verheerenden Element zu beschützen. Die innere Einrichtung des Stalles brannte vollständig aus.

Graudenz, 12. Oktober. (Ueberfahren.) Von dem gestrigen Vormittagszuge wurde zwischen den Stationen Graudenz und Wossarken eine unbekannte Frau überfahren. Obwohl der Lokomotivführer durch Pfeifen zurückzuschrecken suchte, trat sie in das Geleise und wurde, da der Zug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, überfahren. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Garnsee, 10. Oktober. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag machte der Landbriefträger Dahmer hierselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende. D. ist vielfach mit Disziplinarstrafen belegt worden. Bei einer unvermuthet vorgenommenen Revision stellten sich mehrfache Unterschlagungen heraus. Infolge dessen war er von dem revidirenden Postinspektor seines Amtes enthoben worden.

Pr. Stargard, 10. Oktober. (Legat.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, das v. Gizicki'sche Legat in Höhe von etwas über 20 000 Mk. anzunehmen und die königliche Genehmigung zum Antreten der Erbschaft nachzusuchen. Das Legat soll zu einer Stiftung verwendet werden, deren Zinsen dem Besten verschämter Armen dienen sollen.

Danzig, 12. Oktober. (Geldspende. Todesfall.) Der Bischof von Culm Dr. Redner hat für den Bau einer katholischen Kirche in Schidlitz 3000 Mark gespendet. — In seinem jetzigen Wohnort Langfuhr starb gestern Nachmittag nach kurzer Krankheit Herr Landgerichtsrath a. D. Richard Jorck, früher in Danzig.

Königsberg, 12. Oktober. (Ordensverleihung.) Dem Konsistorialpräsidenten D. Freiherrn von Dörnberg ist aus Anlaß seines heutigen 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen, der dem Jubilar von Herrn Generalsuperintendenten D. Braun überreicht wurde.

Königsberg, 12. Oktober. (Der hiesige, vor $1^1/_2$ Jahren gegründete Wohnungsmietherverein) beging am Freitag einen Herrenabend aus Anlaß der Aufnahme des 2000 Mitgliedes. Das zweitausendste Mitglied ist der bekannte Komponist Herr Musikdirektor Oesten.

Memel, 11. Oktober. (Zoll-Reklamation.) An der Grenze bei Russ. Crottingen-Bajohren waren der Gattin des Gutsbesitzers und früheren Chausseegeldeinnehmers Friedmann aus Memel in offenbar widerrechtlicher Weise von den russischen Zollbeamten 2466 Rubel abgenommen worden. F. hatte sich damals beschwerdeführend an den zuständigen Kreischef, den Gouverneur, das kaiserliche Zolldepartement und telegraphisch auch an den Finanzminister Witte gewandt. Schon nach drei Tagen erhielt er, wie das „M. D." meldet, von dem letzteren Herrn ebenfalls telegraphisch die Mittheilung, daß die Konfiskation werde aufgehoben werden, und thatsächlich ist Herrn F. dieser Tage die ganze Summe vom Hauptzollamt in Russ. Crottingen zurückgezahlt worden. — Der Zolldirektor in Crottingen ist inzwischen anderweit versetzt.

Schneidemühl, 11. Oktober. (Mit dem Bau der neuen Kaserne) auf der Bromberger-Vorstadt wird am 15. Oktober begonnen werden.

Kolmar i. P., 10. Oktober. (Ertrunken.) Trotz der vorgerückten Jahreszeit badete am 6. d. M. nachmittags der eben von Eckernförde herversetzte verheirathete Postassistent Wächter im Rettojer See. Ungefähr 100 Meter vom Ufer versank er und ertrank.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1896.

— (Personalien.) Der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Friedrich in Homberg ist der Generalkommission in Bromberg als außeretatsmäßiges Mitglied überwiesen worden.

Der Gerichtsassessor Dr. Hugo Philipsen in Königsberg ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Wibsch Herr Rittergutsbesitzer von Parpart zu Wibsch ist bis auf weiteres durch Krankheit verhindert, die Amtsgeschäfte zu führen. Dieselben werden daher von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Rittergutsbesitzer von Parpart-Kl. Wibsch erledigt.

— (Allen Hebammen), welche der „Vereinigung deutscher Hebammen" angehören, hat die Kaiserin eine silberne Brosche mit ihrem Bildniß gestiftet. In Bromberg wurden zum ersten Male, und zwar an etwa 30 Hebammen, am Freitag Abend im Gesellschaftshause solche Broschen durch den Superintendenten Saran feierlich überreicht. Die für Bromberg bestimmten Broschen tragen außer dem mit Diadem geschmückten Bilde der Kaiserin die Inschriften: „Zum Segen deutscher Frauen und Kinder" und „Vereinigung deutscher Hebammen Nr. 1409."

— (Der Provinzialrath) der Provinz Westpreußen wird unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler voraussichtlich im Laufe dieses Monats zusammentreten.

— (Provinzialsynode.) Für die am 24. Oktober zusammentretende Westpreußische Provinzialsynode sind u. a. folgende Berathungsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: Antrag der Kreissynode Marienburg, betr. den Erlaß eines Kirchengesetzes, wonach Gemeindemitglieder, welche einer anderen kirchlichen Gemeinschaft beitreten, ohne ihren Austritt aus der Landeskirche zu erklären, der ferneren Zugehörigkeit zur evangelischen Landeskirche verlustig erklärt werden können. Antrag der Kreissynode Danziger Höhe auf Hinaufrückung des strafmündigen Alters auf 14 Jahre und des Schutzalters der Mädchen auf 18 Jahre. Antrag der Kreissynode Danzig-Werder auf ein Verbot des Ausschanks geistiger Getränke an Sonn- und Feiertagen. Antrag der Kreissynode Konitz betr. den Ersatz von Einkommenausfällen der Pfarrstellen bezw. der Stellen-Inhaber bei Gründung neuer Kirchengemeinden. Verhandlung über die Vermehrung der Vikariats-Stellen in Westpreußen, sowie Errichtung eines Prediger-Seminars für die Provinz und Bereitstellung von ausreichenden Geldmitteln zum Zwecke der Organisation der Seelsorge in Westpreußen. Antrag der Kreissynode Elbing, betr. Erlaß von Synodal-Beiträgen für das Jahr 1896/97. Abhaltung von Kirchenkollekten für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen während der Jahre 1897, 1898, 1899 für das evangelisch-mennonitische Waisenhaus in Neuteich, das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig und das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg. Vorlage des Konsistoriums, betr. das Gesuch des Pensions-Verbandes der Berufsarbeiter der inneren Mission um Gewährung einer einmaligen Kirchen-Kollekte. Schreiben des Konsistoriums betr. die für den Zeitraum vom 1. April 1897 bis dahin 1900 zu erhebenden landeskirchlichen Umlagen. Kurz vor Zusammentritt der Synode dürften noch zu der Bildung eines Parochial-Verbandes, sowie zu der Prostitutionsfrage Anträge gestellt werden; auch ist es wahrscheinlich, daß die Provinzial-Synode aus Anlaß eines aus dem Schoße der Versammlung gestellten Antrages Stellung zur Duellfrage nimmt.

— (Arbeiterversicherungs-Schiedsgerichte.) Durch Erlaß der Herren Minister für Handel und Gewerbe und für die Landwirthschaft, Domänen und Forsten sind der Landrichter Engel von hier zum Vorsitzenden und der Amtsrichter Technau von hier zum stellvertretenden Vorsitzenden der zur Durchführung der Arbeiterversicherung in den Kreisen Thorn, Culm und Briesen errichteten Schiedsgerichte ernannt worden.

— (In den Eisenbahnzügen) werden die Personenwagen gegenwärtig mit Kokosdecken für den Winter ausgerüstet.

— (Güterverkehr mit Rußland.) Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hatte die Eisenbahndirektion Bromberg auf Sonnabend nach Breslau eine Konferenz von Vertretern der betheiligten Eisenbahndirektionen, der Handelskammern Stettin, Berlin, Breslau und Oppeln, des oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins und einiger Großhandelshäuser zusammenberufen, um hauptsächlich die Frage zu erörtern, ob sich für den Güterverkehr mit Rußland im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie die Einführung von direkten Tarifen für die wichtigeren Artikel neben den bestehenden und weiter beizubehaltenden Tarifen empfehle. Die Frage wurde, der „Schles. Ztg." zufolge, fast einstimmig bejaht, sodaß man der Einführung der erwähnten direkten Tarife nunmehr wohl entgegensehen darf. Hervorgehoben sei noch, daß während der mehr als dreistündigen Verhandlungen der Konferenz wiederholt von verschiedenen Seiten betont wurde, daß das Verhalten der russischen Dienststellen im Verkehr mit Deutschland keineswegs zu Beschwerden Anlaß gebe.

— (Zum Kleinbahnprojekt Thorn-Leibitsch) wird uns geschrieben, daß der Kreistag doch in die Lage kommen dürfte, sich mit dem Antrag der Handelskammer, entweder den Bau und den Betrieb dieser Bahn selbst zu übernehmen, oder für einen Zinsfuß zu garantiren, zu beschäftigen. Die Eigenthümer der Leibitscher Mühlen sind nicht gewillt, eine Anschlußbahn an die Kiesbahn Seyde—Tauer zu bauen, da ihr hauptsächlichstes Absatzgebiet außer Thorn Städte wie Danzig, Berlin und andere sind. Unter Umständen kann auch eine Ausfuhr über Danzig in Frage kommen. Für diesen Absatz bietet die Bahn Thorn—Leibitsch größere Vortheile als die Linie Leibitsch—Seyde—Tauer, zumal bei dem Versandt der Mühlenfabrikate häufig der Wasserweg in Frage kommen wird. Die Ziegeleien in Gremboczyn erwarten mit Recht die Möglichkeit bequemeren Versandts ihrer Fabrikate und billigeren Bezugs der Kohlen. Unter diesen Umständen dürfte der Kreistag den Antrag der Handelskammer nach der einen oder anderen Seite hin wohlwollend beurtheilen.

— (Doppeljubiläum.) Fräulein Pankow, wissenschaftliche Lehrerin, und Herr Sich, Oberlehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule, blicken heute auf eine 25jährige segensreiche Thätigkeit im Schuldienste zurück. Aus Anlaß dieses Doppeljubiläums fand heute um 11 Uhr im Singsaale der höheren Mädchenschule eine Feier statt, in der Herr Direktor Dr. Maydorn auf die großen Erfolge hinwies, welche die beiden Gefeierten in ihrer jetzigen und in ihren früheren Stellungen erzielt haben und Beiden die besten Wünsche für die Zukunft aussprach.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am 14. Oktober 1876 wurden in der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr Herr Drechslermeister Borkowski zum Direktor, Herr Schlossermeister Lehmann zum Abtheilungsführer der Wehr gewählt, welche Aemter beide Herren noch heute inne haben. Anläßlich dieses 20jährigen Jubiläums veranstaltet die Wehr Mittwoch den 14. d. M. abends $8^1/_2$ Uhr bei Nikolai einen Kommers, zu welchem Freunde der Wehr und ihrer Sache sehr willkommen sind.

— (Neuer Begräbniß-Verein.) In der gestern bei Nicolai abgehaltenen Jahres-Generalversammlung wurde die Jahresrechnung pro 1895/96 vorgelegt. Danach ist die Einnahme folgende: an Beiträgen sind eingekommen 767 Mark 50 Pf., Eintrittsgeld von neu aufgenommenen Mitgliedern 30 Mark, an Zinsen 1212 Mk. 46 Pf., für das Ausleihen von Leichengeräth 181 Mark 40 Pf. Die Ausgabe stellt sich auf 2305 Mark, welche Summe an Begräbnißgeldern in 16 Fällen gezahlt worden ist. Das zinsbar angelegte Vermögen des Vereins beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 29400 Mark. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren Bäckermeister Sztuczko, Tischlermeister Hirschberger, Lehrer Nadzielski und Kaufmann Dorau und neugewählt Herr Drechslermeister Borkowski. Als Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Wendel, Fucks und Seepolt gewählt.

— (Die Bäcker-Innung) hielt am Donnerstag den 8. Oktbr. auf der Herberge der vereinigten Innungen ihr Oktorerquartal ab. Es wurden drei Meister in die Innung aufgenommen, sieben ausgelernte Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und acht Lehrlinge eingeschrieben. Danach fand Rechnungslegung und Kassenrevision statt, und schließlich wurde dem Kassenführer Entlastung ertheilt. Nach Einziehung der Quartalsbeiträge trat die Versammlung sodann in eine eingehende Besprechung über den dem Bäckereigewerbe durch Gesetz vorgeschriebenen Maximalarbeitstag ein.

— (In dem Oktober-Quartal) der vereinigten Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung wurde ein Stellmacher als Meister in die Innung aufgenommen, freigesprochen wurden zwei Ausgelernte und neu eingeschrieben ebenfalls zwei Lehrlinge. Alle Lehrlinge wurden im Schreiben, Rechnen und im Theoretischen ihres Handwerkszweiges einer Prüfung unterzogen. Eine solche Prüfung findet jedes Jahr einmal statt.

— (Schützenhaustheater.) Moser's neues 4aktiges Lustspiel „Der Militärstaat", das gestern seine erstmalige Aufführung auch an unserer Bühne erlebte, zählt seiner Güte nach zu den besseren Stücken des äußerst fruchtbaren Bühnendichters, denn es ist gewandt genug geschrieben, um als heitere Unterhaltung zu genügen. Zu den gelungensten Arbeiten Moser's zählt es aber nicht; es ist nur bühnenlitterarische Mittelwaare und kann der Gattung des feineren Lustspiels nicht zugerechnet werden, schon seiner starken Unwahrscheinlichkeiten wegen nicht. Das Interesse, welches das Stück gefunden, beruht hauptsächlich darin, daß es in einem Bilde aus dem Manöverleben den Militärstaat humoristisch charakterisirt. Einen großen Erfolg hat „Der Militärstaat", das hundertste Werk Mosers und von ihm in Gemeinschaft mit Thilo von Trotha geschrieben, auf seinem Rundgang über die Bühnen nicht erringen können, aber immerhin hätte man bei unserem Publikum für die gestrige Aufführung etwas mehr Theilnahme erwarten sollen, als der Besuch des Abends zeigte. In der Rollenbesetzung hatten bei der gestrigen Aufführung noch in letzter Stunde mehrere Wechsel eintreten müssen, worunter aber die Darstellung nicht litt. Den gigerlhaften Chokoladenfabrikbesitzer spielte Herr Franzky in ganz ausgezeichneter Maske; von seiner künstlerischen Gestaltungskraft giebt dieses Mitglied des Berthold'schen Ensembles in jeder Rolle neue Beweise. Die Rolle des Direktor Starke hatte sehr zu ihrem Vortheil Herr Fiedler statt des Herrn Ellwinn inne; er bot als Reservelieutenant eine gute Erscheinung. Durch temperamentvolles Spiel errangen sich den Beifall der Zuschauer, ferner die Damen Frl. Margarethe Pauli (Resi) und Frl. Baur (Asta). Den Kommissionsrath Haller gab Herr Straß, den Gutsbesitzer Nord-

---

die jahrelange, treue Neigung seines Herzens so vor der Thür der Kneipe verhandelt zu sehen; ihn verdroß die Gesellschaft.

„Adieu, meine Herren!" stand er kurz auf.

Hermann Kutzki hielt ihn am Arm zurück.

„Seien Sie doch kein Thor, Tann!" sagte er. „Sie können ja für Alma Poser schwärmen, so viel und so feurig Sie wollen, nur heirathen dürfen Sie sie nicht, sie hat ja gar nichts. Und Sie haben bekanntlich auch kein Vermögen. Dagegen haben Sie alle Aussichten bei Elise Gleißen. Ich gebe ja gern zu, daß das Mädchen nicht angenehm ist, aber Besitzer zu werden von Wippmannsdorf, ich wollte, das würde mir geboten! Allein so ein Glückskind bin ich nicht!"

„Sind Sie fertig?" fragte Tann, seinen Arm dem Griffe des andern entziehend. „Dann, bitte, merken Sie sich ein- für allemal: Meine Heiraths- und Herzensangelegenheiten besorge ich allein ohne fremde Beihilfe! Vergessen Sie das doch nie wieder!"

Und er machte sich los und eilte davon.

„Er rennt in sein Verderben!" blickte Isidor ihm nach. „Begegnet er der jungen Dame etwa heute noch allein, so macht er ihr aus reiner Opposition gegen uns einen Heirathsantrag!"

Hermann Kutzki antwortete nicht. In seinem verwilderten Gemüth stieg ein sonderbarer Gedanke auf, der Gedanke, wie schön es sein müßte, wenn er etwas gelernt hätte und etwas geworden wäre; dann könnte auch er sich eine Frau nach seiner Neigung suchen und brauchte nicht, des Geldes wegen, sich von einem beschränkten Mädchen, wie Elise Gleißen, allerhand Demüthigungen gefallen lassen zu müssen. Aber für diese Gedanken der Reue war es endgültig zu spät, und sie verflogen auch bald wieder, und er zechte, alles vergessend, mit Isidor Landecker bis tief in die Nacht hinein.

Heinrich Tann wußte sehr wohl, wohin Fräulein Poser gegangen war; er lenkte seine Schritte nach dem alten Kirchhof des Städtchens und dort fand er das geliebte Mädchen am Grabe ihres Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

mann Herr Direktor Berthold. In der kleinen Rolle des Waldemar Müller war noch Herr Diehl recht anerkennenswerth. — Wegen des plötzlichen Austritts eines Mitgliedes mußte die für heute angesetzte Aufführung der „Waise von Lowood" auf morgen, Mittwoch, verschoben werden. — Außer Wildenbruch's „König Heinrich" bereitet die Direktion auch schon Sudermann's neueste drei Einakter „Morituri" vor.

— (Um des Lichtes gesellige Flamme) sammeln sich nun wieder mehr als sonst die Familienmitglieder, da wir in die Zeit der langen Abende eingetreten sind. Das natürliche Licht ist geschieden. Wir greifen zum künstlichen Lichte, das die Finsterniß in einer Vollkommenheit besiegt, von der sich die Weisheit früherer Geschlechter nichts träumen ließ. Da wirft das elektrische Bogenlicht seinen tageshellen Schein durch die Straßen, in tausendfarbigen Glasbirnen läßt der elektrische Strom Pflanzenfasern in wunderbarer Kraft leuchten; erdige Massen erglühen in der lichtlosen blauen Gasflamme in blendendem Weiß, und über dem Familientische hängt die Petroleumlampe, die ihr mildes und ruhiges Licht auf die fleißigen Hände wirft, die schon jetzt mit Weihnachtsarbeiten beschäftigt sind. Wir verwöhnten Kinder des 19. Jahrhunderts, der Blütezeit der Erfindungen, nehmen all die herrlichen Beleuchtungsarten als selbstverständlich hin und finden nur wenig Zeit, uns zu gestehen, daß die Welt schöner wird mit jedem Tag und man nicht weiß, was wohl noch werden mag. Wie bescheiden mag das künstliche Licht früherer Zeiten gewesen sein! Schamroth muß der russige Kienspan zugeben, daß er der erste Vorgänger unserer künstlichen Sonnen war. Im köstlichen Naß des Oelbaumes lernte man einen Stoff verehren, der nicht nur als Wundbalsam, Opfergabe und Nahrungsmittel treffliche Dienste leistete, sondern der auch zur Tränkung eines brennenden Wollenfadens geeignet war. Die Oellampe, in Gestalt einer einfachen Schale mit einem Laufe zur Aufnahme eines Dochtes, ist die erste Lampe gewesen, deren man sich im Alterthume, im Mittelalter und weit bis in unsere Zeit hinein bediente und die man auch heute noch bei wilden Völkerstämmen antrifft. Merkwürdig ist, daß sich die Zimmerbeleuchtung in einem Zeitraume von Jahrtausenden nur wenig vervollkommnete. Die Lampen, die man in dem verschütteten Pompeji fand, waren denjenigen, die zu Anfang unseres Jahrhunderts verwendet wurden, sehr ähnlich, sie waren nur etwas schöner geformt. Die Straßenbeleuchtung entwickelte sich schneller. Ursprünglich mögen Holz- und Pechfackeln mit flackerndem Schein die Straßen erleuchtet haben. Im alten Babylon standen mächtige mit Fett gefüllte Vasen, aus denen starke Dochte hervorragten. Die großen Städte des römischen Reiches erleuchteten die Straßen in ähnlicher Weise. In Deutschland dauerte es geraume Zeit, ehe man die Straßenlaternen mit Oellämpchen aufstellte. Im Jahre 1664 machte ein Engländer die Entdeckung, daß unter Luftabschluß erhitzte Steinkohlen ein brennbares Gas ausströmen ließen; die heutige Gasfabrikation wurde jedoch erst im Jahre 1792 vom Engländer William Murdoch begründet. Ungefähr 60 Jahre später wurden die ersten Erdölquellen in Amerika entdeckt, und diese sind so ergiebig, daß die Petroleumlampe die Zimmerbeleuchtung heute noch beherrscht. Ihre Tage sind aber jedenfalls gezählt; die Ergiebigkeit der Quellen läßt nach, und in künftigen Tagen dürfte wohl das elektrische Licht oder das Gasglühlicht unsere Wohnräume erhellen.

— (Falsche Zweimarkstücke) sind neuerdings in Danzig wie auch in Königsberg aufgetaucht. Das in Königsberg angehaltene Falsifikat trägt das Bild des Kaisers Friedrich.

— (Ladung als Gerichtssachverständiger.) In der seit genau drei Jahren gegen den früheren Kämmereikassen-Rendanten André aus Dt. Eylau schwebenden Strafsache wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung ist zu der am 14. bis 17. d. Mts. anstehenden Schwurgerichtsverhandlung in Elbing neben anderen Sachverständigen aus Berlin und anderen Orten auch der hiesige städtische Kassen-Kontroleur Herr Sieber als Rechnungs-Sachverständiger vorgeladen worden. Herrn Sieber wurde seiner Zeit auch die gerichtliche Defekten-Feststellung angetragen, was er aber ebenso wie mehrfache anderweite Revisionsaufträge auswärtiger Behörden wegen Arbeitsüberbürdung ablehnen mußte.

— (Marienkirche.) An der Marienkirche sind in großer Höhe Gerüste angebracht worden, da beide Seitenthürmchen und der Hauptthurm einer gründlichen Reparatur unterzogen werden sollen. Die Verschalung der kleinen Seitenspitzthürmchen ist in den langen Jahren verfault, die Sparren scheinen noch gesund zu sein. Die Zinnbedachung ist auch schadhaft geworden. Mit den Reparaturarbeiten ist der Bauunternehmer Bialy beauftragt, die Zinkbedachungsarbeiten führt der Klempnermeister Kawski aus.

— (Seiner schweren Verletzung erlegen) ist der am Sonnabend in das hiesige städtische Krankenhaus eingelieferte Arbeiter Wisniewski aus Schulitz, der infolge Verunglückung einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. W. war verheirathet und hinterläßt außer der Frau noch zwei Kinder.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein junger brauner Jagdhund beim Fährpächter Huhn.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,64 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Windrichtung N., sehr flau, Lufttemperatur mittags 9 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Falke" aus Brahemünde mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau, davon zwei mit Granaten. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und der Dampfer „Thorn" mit Zucker nach Neufahrwasser.

Podgorz, 12. Oktober. (Militärisches. Schluß der Herbstferien.) Die vor drei Wochen gebildete Lehrerkompagnie, die im Hanger westlich bis jetzt untergebracht war, ist heute nach Fort 6 verlegt worden. — Der Unterricht in den hiesigen beiden Volksschulen hat heute morgens begonnen. In der Privatschule beginnt der Unterricht morgen vormittags 9 Uhr.

Von der russischen Grenze, 10. Oktober. (Verhaftungen. Kongreß. Finanzielles. Aus Riga.) Der Warschauer Polizei ist es, wie bereits kurz mitgetheilt, gelungen, eine Bande von Mädchenhändlern, sieben an der Zahl, zu verhaften, als dieselben eben im Begriffe standen, für Argentinien neue „Waare" anzuwerben. Bei den Gaunern wurden größere Geldsummen gefunden. — Anfang Dezember tritt in Warschau ein Kongreß der Montanindustriellen des Weichselgebiets zusammen. Es soll namentlich über die Förderung der polnischen Kohlen- und Eisenindustrie berathen werden. Der Finanzminister entsendet Delegirte. — Der Warschauer Geldmarkt befindet sich wieder in kritischer Lage. Der Mangel an Baargeld ist so groß, daß der Diskontsatz noch immer steigt; schon jetzt werden 10—12 Prozent gezahlt. Lodz wird durch diese Krisis um so schwerer getroffen, als es von Warschau sehr abhängig ist und eben erst schwere Zeiten hinter sich hat. — Das Rigaer Stadttheater, dessen Zukunft sehr gefährdet erschien, bis die Ritterschaft die Fortsetzung der Subvention zusicherte, hat in der verflossenen Spielzeit 11 856 Rubel Zuschuß erfordert, 22000 Rubel weniger als im vorhergehenden Jahre. Für diesen Winter sind die Aussichten günstig.

Gemeinnütziges.

(Hilfe bei Krampfanfällen.) Wie die Schmerzen, so sind auch die Krämpfe keine eigentlichen Krankheiten, sondern nur Krankheitserscheinungen, die sehr viele und verschiedenartige Krankheitszustände begleiten. Die Ursachen der Krämpfe sind sehr mannigfaltig; zur Hilfeleistung fordert meist die mit Bewußtlosigkeit verbundene Form auf, wie man sie häufig in Gestalt von epileptischen Anfällen zu beobachten Gelegenheit hat. Vor allem hat man dafür Sorge zu tragen, daß der wild um sich schlagende Kranke keinen Schaden erleidet. Man lagere den Kranken bequem und löse ihm die Kleider. Im übrigen lasse man ihn ruhig gewähren und hüte sich, ihn in seinen Bewegungen zu hindern. Die Muskelbewegungen beschränke man keineswegs gewaltsam, namentlich ist vor der beliebten Manier, die Daumen zu öffnen, zu warnen. Während des Krampfanfalles ist es strengstens verboten, dem Kranken irgend etwas einzuflößen, auch nicht einmal das beliebte Wasser. Die Labemittel werden doch nicht geschluckt und können leicht in den Kehlkopf oder die Luftröhre gelangen. Erst wenn der Anfall vorüber ist und der Kranke ermattet daliegt, sind Labemittel am Platze. Wenn irgend möglich, lasse man dem Leidenden einige Ruhe angedeihen.

(Gegen Schlaflosigkeit.) Vor dem Schlafengehen befeuchte man die Hälfte eines Handtuches mit frischem, kaltem Wasser, lege es so in den Nacken, daß es die Hälfte des Hinterkopfes bedeckt und schlage darauf, um die zu schnelle Verdunstung des Wassers zu verhüten, die trockene Hälfte des Handtuches darüber. Hierdurch wird das Gehirn erfrischt und ein gesunderer Schlaf hervorgebracht, als er durch narkotische Mittel bewirkt werden kann. Wird die Schlaflosigkeit durch Unterleibsbeschwerden verursacht, so taucht man ein Handtuch in kaltes Wasser, windet es aus, sodaß es nur feucht ist, schlägt es um den Leib und legt ein zweites trockenes Handtuch darüber.

Mannigfaltiges.

(Bei den Universitäten des Deutschen Reiches) und der Akademie zu Münster waren soeben nach dem Aschersonschen Universitätskalender im diesjährigen Sommerhalbjahr 29 802 Studirende eingeschrieben gegen 28 709 im Sommersemester 1895. Die Zahl der Philosophen hat in letzter Zeit sehr erheblich zugenommen. Die Zahl der Mediziner schwankt mehrfach. Jetzt hat wieder eine Zunahme um 101 stattgefunden. Die Zahl der Jura-Studirenden ist jetzt wieder in sehr bedenklichem Steigen begriffen. Sie ist in 5 Jahren um 1223 oder nahezu 17 v. H. gestiegen. Die Zahl der evangelischen Theologen ist im anhaltenden starken Rückgang begriffen. In den letzten 5 Jahren hat die Zahl der evangelischen Theologen um 1292 oder 29,6 v. H. abgenommen. Auch die Zahl der katholischen Theologen zeigt nach bisheriger Zunahme jetzt einen kleinen Rückgang, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Zahlen für die Akademie in Braunsberg fehlen.

(Das „Theater des Westens") in Berlin brachte dieser Tage zum ersten Male das Lustspiel von Wolfgang Kirchbach „Jung gefreit". Leider, so urtheilt die „Kreuz-Ztg.", wieder ein Mißerfolg. In diesem Falle kann man nicht das Theater allein verantwortlich machen, obwohl das Zerreißen des Stückes durch zwei große Pausen mit Promenaden-Konzert eine Kunstbarbarei schlimmster Art ist, und obwohl von den schauspielerischen Kräften nur einige sich für das feinere Lustspiel zu eignen scheinen. Kirchbach hat sich hier auf einem Gebiete versucht, für das er wirklich zu schade ist. Er wollte nach Schönthanschem und Blumenthalschem Rezept arbeiten, dem Dinge aber doch einen Gedanken-Inhalt, und zwar einen aktuellen geben. Alle diese Vorsätze sind gescheitert. Die Satyre war zuweilen albern, und die alten Theatermätzchen mit verlorenen anonymen Briefen, Lauscher hinter der Thüre, verfänglichen Liebesszenen, die harmloser sind, als sie scheinen wollen, verfehlten ihre Wirkung. Im letzten Akte machte sich eine bedenkliche Radau-Stimmung geltend, und in den Beifall des Hauses mischte sich von vornherein kräftiger Widerspruch. — In der Generalversammlung der Gesellschaft „Theater des Westens" wurde der bisherige Aufsichtsrath einstimmig wiedergewählt und diesem sowie der Geschäftsführung Decharge ertheilt. In dem Geschäftsbericht wurden auch die Gründe für die Entlassung des früheren Direktors Blumenreich bekannt gegeben und mitgetheilt, daß der Aufsichtsrath gegen ihn am 30. September Strafanzeige wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung bei der Staatsanwaltschaft erstattet hat.

(Auch die Kameruner) aus der deutschen Kolonial-Ausstellung sind abgereist, um mit dem Dampfer „Adolf Woermann" von Kuxhaven aus in die Heimath zurückkehren. Beim Abschied vom Arbeitsausschuß der Gewerbe-Ausstellung hielt der Häuptling Bruce folgende Rede in englischer Sprache: „Als seiner Zeit der Ruf an uns, nach Berlin zu reisen, ergangen ist, da haben wir demselben Folge geleistet, um die Liebe zu Deutschland und dem deutschen Kaiser zu zeigen; das war der Grund unseres Herkommens, nicht etwa die Sucht nach Geld, wie vielleicht mancher hier glaubt. Und wenn einmal der deutsche Kaiser von uns verlangt, daß wir eine schwere Last für Deutschland auf uns nehmen, und wir können sie nicht auf unserem Kopfe tragen, dann werden wir sie auf unsere Schulter nehmen, und wenn sie unseren Schultern zu schwer wird, dann werden wir sie mit den Händen greifen und nicht laslassen, so lange Kraft in unseren Armen ist. Und wenn die Kunde der Kriegsgefahr kommt, dann kann sich der deutsche Kaiser auf uns verlassen; wenn wir auch nicht so gut schießen können, wie seine Soldaten, treu sind wir ihm bis zum letzten Athemzuge."

(Frhr. v. Schorlemer.) Der wegen grober Wechselfälschungen vor einigen Monaten verhaftete Frhr. v. Schorlemer ist jetzt aus der Haft entlassen worden, nachdem verschiedene ärztliche Gutachten zeitweilige Geistesstörung festgestellt haben.

(Selbstmord.) In Kassel hat sich Rudolf Weidemann, der Besitzer der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, in Firma Brunnenmann u. Co. auf dem Königsplatz, am Sonnabend Mittag auf dem Friedhofe erschossen.

(Ueber eine leichtsinnige Wette) wird aus Nördlingen (Bayern) 9. Oktober, brrichtet: Der Gemeindediener von Herkheim prahlte, eine Blutwurst auf einmal verschlucken zu können. Eine solche wurde ihm geschenkt; der Mann versuchte jedoch vergeblich, sie hinunter zu würgen, erstickte vielmehr auf gräßliche Weise. Alle Rettungsversuche waren erfolglos.

(200 000 Franks gestohlen.) Großes Aufsehen erregt in Brüssel ein Raubanschlag mitten in der Stadt. Die Rentnerin Denonne wurde ihres Besitzes an Werthpapieren im Betrage von 200 000 Franks beraubt.

(Mord und Selbstmord.) In Wohlau i. Schl. hat ein Stellenbesitzer seine Frau erwürgt und sich dann erhängt.

(Brandunglück.) Bei einem Stubenbrand sind in Koesen drei Kinder eines Maurers erstickt.

(Todesfall.) In Wien ist am Sonntag Nachmittag der Komponist Brückner gestorben.

(Opfer des Spielteufels.) Aus Nizza wird der „Staatsb. Ztg." geschrieben: In der Villa Jenny bei Sant Agata haben sich der 33 Jahre alte Professor Guien und seine 65 Jahre alte Mutter mit Kohlengasen das Leben genommen. In dem Zimmer fand man ein Briefchen, in dem Mutter und Sohn mittheilten, daß sie im Spielsaale von Montecarlo große Geldverluste erlitten hätten und deshalb von der Welt scheiden müßten. Professor Guien war hier sehr bekannt und beliebt.

(100 000 Mk.) hat Frithjof Nansen als Honorar für die skandinavische Ausgabe seines Werkes über seine letzte Nordpolfahrt, mit dessen Abfassung er gegenwärtig beschäftigt ist, erhalten. Ein ähnliches Honorar erhält Nansen für die deutsche Ausgabe seines Werkes, die im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Oktober. Der „Lok.-Anz." erfährt, daß das gesammte philharmonische Orchester im Mai nächsten Jahres sich nach Paris begeben und daselbst unter Leitung von Nikisch ein Konzert geben werde.

Darmstadt, 13. Oktober. Zu Ehren des Zarenpaares fand gestern Abend im Schlosse eine glänzende Prunktafel statt. In der Mitte der Tafel hatte das Kaiserpaar, zur Rechten der Kaiserin der Großherzog, zur Linken des Kaisers die Großherzogin Platz genommen. Ihnen schlossen sich die übrigen Fürstlichkeiten an. Dem Zarenpaar gegenüber saß Staatsminister Finger. Während der Tafel brachte der Großherzog einen Trinkspruch auf das Kaiserpaar aus, den der Kaiser mit einem Trinkspruch auf das großherzogliche Paar und das schöne Hessenland erwiderte.

Karlsruhe, 12. Oktober. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle ist bei dem bereits gemeldeten Vorkommniß in einem hiesigen Restaurant Lieutenant von Brüsewitz (von Bad. Leib-Grenad. Regt. Nr. 109) zuerst angestoßen worden und hat darauf den betreffenden Herrn, einen Techniker Namens Siebmann, aufgefordert, sich zu entschuldigen, was dieser verweigerte. Hierauf kam es zu Auseinandersetzungen und dann soll, wie der Offizier behauptet, Herr Siebmann ihn geschlagen haben, was aber andere Augenzeugen in Abrede stellen. Der Offizier hat sodann seinen Säbel umgeschnallt und ist zur Thür hinausgetreten. Als darauf der Techniker ebenfalls herauskam, begannen die Streitigkeiten von neuem. Bei dieser Gelegenheit ist der tödtliche Stich erfolgt.

Wiesbaden, 12. Oktober. Bei dem Kunstfeuerwerker Becker explodirten infolge Selbstentzündung in einem Schuppen mehrere Feuerwerkskörper. Becker wurde leicht, zwei Kinder desselben sehr schwer verletzt.

Horsenz (Jütland), 12. Oktober. Der ehemalige dänische Konseilpräsident Graf Krag-Juel-Vind-Frijs ist heute hier gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Oktbr.	12. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—35	217—20
Wechsel auf Warschau kurz	216—20	216—25
Preußische 3 % Konsols	98—60	98—70
Preußische 3½ % Konsols	103—90	104—
Preußische 4 % Konsols	103—90	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—10	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103—75	103—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—50	94—
Thorner Stadtanleihe 3½%		
Diskonto Kommandit-Antheile	204—90	203—60
Oesterreichische Banknoten	169—90	169—80
Weizen gelber: Oktober	162—25	162—50
Dezember	161—25	161—50
loko in Newyork	78⅜	78⅝
Roggen: loko	125—	125—
Oktober	125—	125—50
November	125—50	126—
Dezember	126—	126—50
Hafer: Oktober	129—50	128—
Dezember	128—50	127—75
Rüböl: Oktober	55—30	55—20
Dezember	54—80	54—80
Spiritus:		
50er loko	56—30	56—50
70er loko	36—70	36—80
70er Oktober	40—70	41—20
70er Dezember	40—80	41—20

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 12. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. matter. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 13. Oktober 1896.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, hell 132/3 Pfd. 150/1 Mk., hell 130 Pfd. 150 Mk., bunt 128 Pfd. 147 Mk.
Roggen unverändert, 123/4 Pfd. 110 Mk.
Gerste feine Brauwaare 130/45 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 114/8 Mk., Futterwaare 104/6 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer helle, reine Waare 118/20 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno
am 12. Oktober.

Eingegangen für Pines und Mostowlawski, A. B. Grünberg, Th. Helmichshaus, M. Niemetz, S. Wolowelski, S. Tsamski, J. Leimann durch Rubinow und Landau 11 Traften, für Pines und Mostowlawski 83 kieferne Rundhölzer, 3485 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1094 kieferne Sleeper, 32109 kieferne einfache Schwellen, 2 eichene Plancons, 81 eichene Kanthölzer, 387 eichene Rundschwellen, 1836 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1973 Rundelsen, für A. B. Grünberg 4800 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 315 kieferne Sleeper, 9219 kieferne Schwellen, 495 tannene Rundhölzer, für Th. Helmichshaus 1168 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 126 kieferne Sleeper, 580 kieferne einfache Schwellen, 50 Eichen-Kantholz, für M. Niemetz 27 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 60 kieferne Sleeper, 159 einfache Schwellen, für S. Wolowelski 840 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 470 kieferne Sleeper, 176 kieferne einfache Schwellen, 480 eichene einfache und doppelte Schwellen, für S. Tsanski 22 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 800 kieferne Sleeper, 2380 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 6 Eichen-Rundschwellen, 1578 eichene einfache und doppelte Schwellen, für S. Lermann 530 kieferne Sleeper, 4708 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 12 Eichen-Rundschwellen, 184 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 13. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	10	50	14	50	Eier	Schock	2	80	3	00
Hafer	"	11	50	12	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	90
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	8	00	15	20	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	60	10	00	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2¾ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Barbinen	"	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	—	90	1	20	Weißfische	"	—	40	—	—
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	12	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Petroleum	"	—	18	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
						" (denat.)	"	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80—2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 0,90—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 80 Pf. pro Stück, Hasen 3 Mk. pro Stück.

14. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.26 Uhr. Mond-Aufg. 2.53 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.05 Uhr. Mond-Untg. 11.12 Uhr.

Für die so sehr zahlreich dargebrachten Glückwünsche zu meinem 25jährigen Amtsjubiläum sage ich allen verehrten Gratulanten meinen tiefgefühlten Dank.

Besonders danke ich noch herzlich der hiesigen Schulgemeinde, dem Gesangvereine und dem Lehrervereine für die überaus reichen Beweise ihrer Liebe und Werthschätzung.

Gurske den 12. Oktober 1896.

O. Uthke,
Kantor.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Büchern für die städtischen Schulen (Lehrmittel und Lernmittel) soll für die Zeit von sofort bis 1. April 1898 vergeben werden und fordern wir hiesige Buchhandlungen zur Abgabe schriftlicher, verschlossener, mit entsprechender Aufschrift versehener Lieferungsangebote **bis zum 20. Oktober d. J. nachmittags 6 Uhr** an unser Bureau I hierdurch auf.

Die Vergebungsbedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn den 12. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Paneelsopha, 1 Schneiderwerkstatts-Maschine und 1 Ausziehtisch
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 13. Oktober 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Technikum Frankenhausen a. Kyffhäuser
Baugewerk- Tiefbau- Maschinenbau- **Schule**
Staatl. geleit. Abgangsprüf. Neue einf. Lehrmethode. Kein Diktieren.
Die Direktion: **Müller.**
Programme kostenlos.

Soeben erschien:

Studien-Reise nach Paris

von
Professor E. Herford.
Preis 1.20 Mk.

Der Reinertrag ist zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins bestimmt.

Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Die neuesten Tapeten

aus den grössten Fabriken
empfiehlt
J. Sellner, Gerechtestr.



Fahrräder,

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.**

Fahrunterricht wird gratis ertheilt.

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Ein eisern. Bettgestell z. verk. Klosterstr. 1, 1.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von
Anton Koczwara.

Lose

zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **3. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à 1,10 **Mk.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung 25.—28. November cr., à 1,10 **M.,**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
Tuchhandlung und Abtheilung für Herrenschneiderei
empfiehlt
hochfeine Stoffe für Winterpaletots
in Montagnac, Biber, Bouclé und Eskimo;
Anzugstoffe in Cheviot, Melton, Loden, Zwirnbuxkin, Kammgarn 2c., ferner **Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen, schwarze und blaue Trikotstoffe für Militärhosen.**

Musterkarten franko zur Verfügung. Stoffreste billigst.

Maler-Atelier

für
Salon- und Zimmerdekoration

von
L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

L. Puttkammer, Thorn.

Ein Posten
Damen-Kleiderstoffe

vorjähriger Saison, welche sich der guten Qualität wegen vorzüglich für Hauskleider eignen, sollen zum Preise
von Mark 1, 1,20 und 1,50 per Meter
ausverkauft werden,
früherer Preis 3, 4 und 5 Mark per Meter.

Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt
Helene Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Wohne jetzt
Brückenstrasse 36.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.
Polsterarbeiten jeder Art, neu wie Aufpolsterungen billigst.

Nähmaschinen

aller Systeme werden prompt, billig und von mir selbst reparirt.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Patent-Krageneinlagen,
nicht durchnässend.
H. Tornow.

Neuheit!
Jalousie-Dachfenster
(D. R. P. Nr. 83157)
ermöglicht eine stete Lüftung der Dachräume, Speicher, Fabriken 2c., selbst bei Schnee und Regenwetter. Zu beziehen durch:
Wilh. Ulbricht,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36.

Gestatte mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die für diese Saison maßgebenden

Modellhüte

bei mir eingetroffen und von heute an in meinen Geschäftsräumen zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager aller Neuheiten in ungarnirten Hüten, Bändern, Federn, Blumen und allen Artikeln meiner Branche zu festen und außerordentlich billigen Preisen aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Ludwig Leiser.
Trauerhüte in grosser Auswahl stets vorräthig.

Ca. 300 Schock Weißkohl
und
gute Eßkartoffeln
hat abzugeben
Sand, Bielawy b. Thorn.

Familien-Wohnung z. verm. Strobandstr. 8.

Eine Dame, welche lange im Auslande war, wünscht **französischen, englischen und spanischen Unterricht zu ertheilen.** Adr. zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Den Eingang der
Herbst- und Winterstoffe
zu Anzügen, Paletots 2c.
zeige hiermit ergebenst an, u. empfehle gleichzeitig mein großes Lager in fertigen
Hohenzollern- und Kaisermänteln,
Schlafröcken und Paletots,
Joppen, Anzügen, Hosen,
Knaben-Anzügen und Mänteln
zu sehr soliden Preisen.
Neust. Markt Nr. 24. **J. Skalski** Neust. Markt Nr. 24.

Die General-Agentur
einer alten
Hagelversicherungs-Gesellschaft
ist an einen zu landwirthschaftlichen Kreisen in ausgedehnten Beziehungen stehendem **Assekuranzmann zu vergeben,** der die Organisation seines Bezirks und die Acquisition in demselben fortgesetzt selbst zu besorgen vermag. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen befördern sub U. 588 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Eine mittlere, in Westpreußen gut eingeführte **Dampf-Bierbrauerei Ostpreußens** sucht für **Thorn und Umgegend** einen
leistungsfähigen Vertreter.
Off. sub L. 7879 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Maurer u. Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung sucht
A. Teufel, Maurermeister.

Einen **tüchtigen älteren**
Schmied
suchen für dauernd sofort
Ulmer & Kaun.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann von sofort oder später **eintreten.**
A. Kamulla, Bäckermeister,
Junkerstraße 7.

2 bis 4 anständige junge Leute
finden mit auch ohne Beköstigung **gutes Logis.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

2 elegant möbl. Zimmer, nach vorn, zu vermiethen **Schillerstr. 6, II.**

Der katholische Gesellen-Verein in Thorn
begeht **Sonntag den 18. Oktober 1896**
im
Viktoria-Saale
sein
4. Stiftungsfest.

Programm:
Um 4 Uhr gemeinschaftlicher Ausmarsch der Mitglieder von der St. Jakobskirche mit Musik durch die Stadt nach dem Viktoriagarten.
Im Saale:
CONCERT,
Festrede,
Theater-Aufführung.
Gespielt werden:
Zum grünen Esel.
Wesele na Pradniku.
Preise der Plätze
für Concert u. Theater:
Reservirter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz und Seitensitz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billets sind nur am Sonntag von 1/2 5 Uhr ab an der Kasse zu haben.
Anfang des Concerts um 1/2 5 Uhr, der Theater-Aufführung um 7 Uhr.
Nach dem Theater:
Tanz.
Zum recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Eine Parthie **schöner, großer und kleiner**
Blattpflanzen werden aus Mangel an Platz sehr **billig** verkauft.
Große Auswahl von
Hyazinthen und Tulpenzwiebeln
sehr preiswerth.
Rudolf Brohm,
Blumenhalle,
Brombergerstraße.

Eine Schlafkommode mit Bettrahmen preiswerth zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Geprüfte Erzieherin
wird auf's Land zu 3 Kindern im Alter von 12, 9 und 7 Jahren **sofort** oder 1. Nov. cr. **gesucht.** Offerten unter **F. W.** mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieser Zeitung.

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein Erbbegräbniß
auf dem altstädtischen katholischen Kirchhof, 1 □-Ruthe, mit eisernem Gitter, ist **billig zu verkaufen.** Zu erfragen beim Todtengräber **Kujawski.**

1 Familienwoh. zu verm. Strobandstr. 8, pt.

Handwerker-Liedertafel.
Nächster Uebungs-Abend
Donnerstag, präzise 1/2 9 Uhr.

Schützenhaus-Theater.
Die zu heute, Dienstag, angekündigte Vorstellung
Die Waise von Lowood
findet
morgen, Mittwoch,
statt.

Artushof.
Die
Symphonie-Concerte
der Kapelle des **Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck** finden in dieser Saison wie in den Vorjahren statt. Eine Abonnements-Liste hierzu wird **nicht** zirkuliren, dafür werden Billets im Vorverkauf à 0,80 Mark, an der Kasse à 1,00 Mark und Stehplätze à 0,50 Mark einzeln verkauft.

Schützenhaus.
Heute Mittwoch Abend von 6 Uhr:



Frische Leber-, Blut- und Grützwurst
mit Suppe,
auch außer dem Hause (eigenes Fabrikat).

Die Winterkegelbahn
in **Tivoli** ist noch für 3 Abende zu besetzen.

Soeben ist eine Sendung echter **hochfeiner**
Holländer Käse
(Edamer und Gouda)
angekommen und kann ich denselben meiner werthen Kundschaft aufs beste empfehlen.
Hochachtungsvoll
Jakob Riess.

Neue Billards
in hocheleganter Ausstattung, mit Marmorplatte und allem Zubehör, schon von 225 Mk. an aus der Fabrik **M. Dannenberg & Comp.,** Berlin, stehen zu jeder Zeit zur Ansicht beim Vertreter der Firma, **Th. Handschuck, Araberstraße Nr. 9.**

Fußbodenlack- und Oelfarben,
zum Selbstanstrich, billigst bei
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Eine ordentliche **Aufwärterin** wird gesucht **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Ein großes fein möbl. Zim., für 1 od. 2 Herren, v. sof. z. verm. Brückenstr. 14, I. **Stuwe.**

2. Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April 1897 zu vermiethen. **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen. Näheres im Zigarrengeschäft **Elisabethstraße 13.**

Gerstenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, pt.**

2 frdl. Zimmer sind möblirt oder unmöblirt von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 11, I.**

Guter Pferdestall
für 2 Pferde sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 23.

Möblirte Zimmer
mit Beköstigung preiswerth zu vermiethen.
Hotel Museum.

Schulstraße 21 **ein Pferdestall,** auch Wagenremise zu vermiethen.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer z. vermieth. **Brombergerstr. 60,** Ecke Thalstr.

Pferdestall für 2—3 Pferde und heizbare Burschenstube billig zu verm. **Brombergerstraße 26, I.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 242 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 14. Oktober 1896.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 12. Oktober. (Die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung) pro 1. April 1897/98 findet hierselbst am 27. Oktober cr. statt. Zu dem Zwecke werden jedem Hausbesitzer in der Zeit vom 22. bis 24. d. Mts. die erforderlichen Formulare zur genauen Ausfüllung nach dem Vordruck zugestellt werden. Die Abgabe der ausgefüllten Listen hat spätestens bis zum 29. Oktober cr. im hiesigen Stadtsekretariat zu erfolgen.

Schwetz, 11. Oktober. (Verunglückt.) Am 6. d. M. fuhren der Käthner Keßler und sein Schwiegervater Martin Mietz von Karlshorst nach der Wiese, um Heu zu holen. Während Keßler das Heu mit einer Forke zureichte, war Mietz auf dem Wagen beschäftigt. Als Keßler mit dem Wagen weiter vorrückte, stürzte Mietz kopfüber von dem Wagen und blieb todt liegen; er hatte sich das Genick gebrochen.

Konitz, 12. Oktober. (Pensionirung.) Der Magistratsbeigeordnete Stadtkämmerer Berkhahn ist auf seinen Antrag nach einer etwa 35 jähr. Dienstzeit pensionirt worden.

Kreis Pr. Stargard, 10. Oktober. (Selbstmord.) Gestern früh wurde in der Nähe des Bahnhofs Hochstüblau ein unbekannter Mann erhängt vorgefunden.

Danzig, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Der Danziger Ruderverein veranstaltete gestern Vormittag auf der 23 Kilometer langen Strecke Bootshaus-Plehnendorf-Bootshaus eine Dauerwettfahrt, an welcher vier Vierer theilnahmen. Den besten Rekord erzielte das Rennboot „Galathea“ mit 95 Minuten. Der größte Gewichtsverlust eines Ruderers betrug vier Pfund, der geringste ein Pfund, ein Beweis, welche bedeutenden Anforderungen ein derartiges Wettrudern über lange Strecken an die Leistungsfähigkeit der Ruderer stellt. — Ein Verein für Gesundheitspflege ist am Sonnabend hier begründet worden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Medizinalrath Dr. Bornträger, zu dessen Stellvertreter Herr Geh. Baurath Boettcher, zum Schriftführer Herr Stabsarzt Dr. Kraschutzki, zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrath v. Rodczynski und zum Kassirer Herr Apothekenbesitzer Knochenhauer gewählt. Man beschloß, sich in Form einer besonderen Sektion an die Naturforschende Gesellschaft anzuschließen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt Herr Gerichtschemiker Hildebrandt einen Vortrag über das Brot in gesundheitlicher Beziehung. — Das Fischer Peter Schneider'sche Ehepaar in Westlich-Neufähr feierte gestern in vollster Rüstigkeit die diamantene Hochzeit. Der Ehemann ist 84, seine Ehefrau 88 Jahre alt. Das Jubelpaar zählt 77 Nachkommen.

Elbing, 12. Oktober. (Urgroßvater oder Urgroßmutter zu werden), ist nicht allen Sterblichen beschieden; aber äußerst selten dürfte eine Ur-Urahne oder wie ein noch wenig bekannter volksthümlicher Ausdruck sagt „Urunke“ sein. Wie der „Elb. Ztg.“ nun aus Liebemühl geschrieben wird, ist dieser Tage die Wittwe Bauer in dem Gute Jaeskendorf bei Liebemühl dieses seltenen Familienglückes theilhaftig geworden, indem die achtzehnjährige Urenkelin der 76jährigen Greisin, die Zuschneiderfrau Bauer aus Leipzig, einem Söhnchen das Leben gab. Die Urgroßmutter des jungen Erdenbürgers, Wittwe Wierskowski in Liebemühl, hat das verhältnißmäßig junge Alter von 56 Jahren, während die Großmutter, Wittwe Kleist, erst 36 Jahre zählt. Wenn die Sache so weiter geht — und bei der Rüstigkeit der alten Dame sind die besten Aussichten dafür vorhanden —, dürfte Frau Bauer aus Jaeskendorf ihr Leben mit den beiden „Uren“ nicht beschließen, sondern noch Ururgroßmutter werden. Wir wollen, sagt die „Elb. Ztg.“, jedenfalls das beste wünschen.

Insterburg, 10. Oktober. (Eine Beleidigungsklage.) Das hiesige „Ostpreußische Tageblatt“ veröffentlichte vor einiger Zeit folgende „kleine Geschichte von dem menschenfreundlichen J. Silberberg: „Saßen da vor kurzem im Kruge zu Pelleningken neben einem Insterburger Gerichtsvollzieher und einem Landfleischer einige Besitzer und J. Silberberg aus Pelleningken. J. Silberberg aus Pelleningken führte natürlich das große Wort, schimpfte wacker auf Junker und Pfaffen, wie er es aus der „Volkszeitung“ gelernt hatte und sagte schließlich zum Bruder Fleischer: „Grüßen Sie den Pfarrer Getzuhn in Grünheide von mir und sagen Sie ihm: ich wünsche ihm recht bald die ewige Seligkeit.“ In diesem Tone gings weiter, bis J. Silberberg aus Pelleningken glaubte, den Bruder Fleischer genügsam bearbeitet zu haben, ihm die Hand reichte und rief (im öffentlichen Lokale in Gegenwart von Zeugen und im zweifellos nüchternen Zustande): „Wenn Sie den Pfaffen (Herrn Pfarrer Getzuhn) mit der Faust dermaßen ins Gesicht schlagen, daß er für Jahre gekennzeichnet ist, so gebe ich Ihnen 15 Mk.“ — und als M. auf diesen christlichen Handel nicht sofort eingehen wollte, hinzufügte: „Ich biete 30 Mk.“ — Einer der Anwesenden, der die von Silberberg fraglos ernsthaft gemeinten Liebenswürdigkeiten ins Lächerliche ziehen wollte, meinte: „30 Mk. seien für ein Verbrechen doch wohl zu wenig, da müsse J. Silberberg doch mindestens 100 Mk. bieten. Der feige Hallunke aber antwortete: „30 Mk. sind für den Kerl schon genug.“ Zu bedauern bleibt, daß die Anwesenden dem Helden nicht das Leder vollgehauen haben. — Wegen dieses Artikels wurde Redakteur Petzold unter Anklage gestellt und zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt. Zu bemerken ist hierbei, daß die bodenlos grobe Ausdrucksweise des J. Silberberg sich als wahr herausstellte. Da der schwer beleidigte Pfarrer nicht klagen will, so geht J. Silberberg straflos aus, aber derjenige, der ihm auf seine Schimpfereien antwortet, wird in Strafe genommen.

Insterburg, 12. Oktober. (Die frühere stellvertretende Postagentin Fiske aus Georgenburg) unterschlug in den Jahren 1881 bis 1896 Postanweisungen über 3360,25 Mk., die an Herrn von Simpson-Georgenburg gerichtet waren, eine Postkarte mit 23,05 Mk. Nachnahme, Postaufträge, die an Herrn von Simpson kamen, einen Einschreibebrief an v. S., Telegramme, ein Packet, einen Ehrensäbel enthaltend, für Herrn v. S., auch soll sie einen an Herrn v. S. gerichteten Einschreibebrief geöffnet und so das Briefgeheimniß verletzt haben. Sie wurde von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängniß und zu drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bromberg, 12. Oktober. (Das fünfzigjährige Kirchweihjubiläum) feierte gestern die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde in ihrer Kirche an der Posenerstraße. Am 11. Oktober 1846 ist das neuerbaute Gotteshaus eingeweiht worden. Die Festpredigt hielt damals Pastor Lazel, welcher dann 22 Jahre, bis 1868, in der Gemeinde gewirkt hat. Zur Denkfeier ist die Kirche im Innern renovirt worden. Der Pfarrhof war gestern mit Tannenbäumen und Kranzguirlanden festlich ausgestattet, und eine zahlreiche Gemeinde versammelte sich zu dem Festgottesdienst, an welchem auch die Herren Superintendent Saran und Oberbürgermeister Bräsicke theilnahmen. Bei den Gesängen wirkte der seit kurzem in der Gemeinde begründete Posaunenchor mit. Die Weihrede hielt Herr Superintendent Rehm aus Thorn, die Festpredigt Herr Kirchenrath Hinz aus Breslau, die Nachmittagspredigt Herr Pastor Schulz aus Stettin. Abends fand in Patzers Etablissement noch eine gesellige Zusammenkunft statt, bei welcher vor einer dichtgedrängten Gemeinde, welche beide Säle füllte, Herr Pastor Brauner, sowie mehrere andere Pastoren Ansprachen hielten und Chorgesänge aufgeführt wurden. Das Jubelfest verlief in erbaulicher Weise und in einer für alle Theilnehmer erquickenden und erhebenden Harmonie.

Bromberg, 12. Oktober. (Attentat auf einen Arzt.) Gestern Nachmittag wurde von einer Schlosserfrau in der Prinzenstraße hierselbst auf den praktischen Arzt Dr. Augstein von hier, der sie behandelt und ihr eben einen Besuch abgestattet hatte, ein recht heimtückisches und rohes Attentat verübt. Der Arzt hatte sich bereits zum Gehen gewendet und war aus der Thür getreten, da rief die Frau ihn nochmals zurück. In dem Augenblicke, als der Arzt sich umdrehte und ihr das Gesicht zukehrte, goß sie ihm aus einer Flasche, die sie in der Hand hielt, eine ätzende Flüssigkeit — Vitriol oder Schwefelsäure — in das Gesicht, sodaß der Arzt schwer verletzt wurde. Das ganze Gesicht ist verbrannt, auch die Augen sollen schwer gelitten haben. Die Attentäterin ist noch gestern verhaftet worden. Das Motiv zur That soll Rache wegen nicht zu ihrer Zufriedenheit geführter ärztlicher Behandlung seitens des Arztes sein.

Stettin, 9. Oktober. (Für das Kaiser Friedrich-Denkmal) sind bis jetzt 76 318 Mk. bei der Kämmereikasse eingegangen.

Der erste Sieg.

Skizze von L. Faber (Breslau.)

(Nachdruck verboten.)

Er wußte nicht mehr recht, wann und wo es gewesen war, aber in irgend einer Gesellschaft hatte vor einigen Jahren mal eine kluge Dame gesagt: „Die Autorität des Ehemannes gegenüber der Frau hängt davon ab, daß der erste Zwist des jungen Paares auch zugleich den ersten Sieg des Gatten bedeute. Unterliegt dieser das erste Mal, so ist es auch für alle Zukunft um seine Hausherrnwürde geschehen!“

Merkwürdig, damals war er, der Herr Professor, noch ein blutjunger, flaumloser Student, und doch hatten sich ihm diese Worte so tief in die Seele gegraben, daß er sie nicht mehr vergaß. Auch an dem Tage, wo er aufs Standesamt ging, erinnerte er sich des Ausspruches, und als er vier Wochen später mit seiner kleinen Frau von der Hochzeitsreise aus Italien zurückkehrte, bot sich ihm Gelegenheit zur Beherzigung der erhaltenen Lehre dar.

Es handelte sich um eine Kleinigkeit. Man war uneins über ein im Salon aufzuhängendes Bild. Der Professor hätte ja schließlich aus Liebe und Ritterlichkeit seinen, wie er meinte, besseren Geschmack der Laune der Professorin geopfert, wenn nicht unheilverkündend der ominöse Satz von damals in seinem Ohre geklungen haben würde: „Die Autorität des Ehemannes gegenüber der Frau hängt davon ab, daß der erste Zwist des jungen Paares auch zugleich den ersten Sieg des Gatten bedeute.“

Es wurde ihm garnicht leicht, auf seinen Willen zu bestehen, aber es mußte sein, und er sprach sich beständig Muth zu, indem er sich fortwährend im Geiste wiederholte: „Die Autorität des Ehemannes gegenüber dem Weibe u. s. w. u. s. w.“ Er fühlte die Ueberlegenheit des Gegners, welche auf seiner Schönheit, seiner List und Schlauheit beruhte und war dennoch entschlossen, zu kämpfen und zu siegen, wenigstens dieses eine, dieses erste Mal. Am liebsten wär's ihm gewesen, wenn überhaupt kein Streit entstanden wäre, und er tadelte sich bereits ernsthaft, der Kontroverse durch scheinbares Einverständniß mit ihrer Kaprize nicht klug vorgebeugt zu haben. Diesen Vorwurf hatte er sich allerdings ersparen können, falls er ein besserer Menschenkenner gewesen wäre. Denn gleichviel, ob früh oder spät, folgt auf die sonnigen Flitterwochen allemal ein solcher Barometerstand in der ehelichen Atmosphäre, daß es gewittern muß, man mag wollen oder nicht. —

„ . . . . Aber ich bitte Dich, Karl, sei doch vernünftig! Der Kupferstich gehört hierher an diese Wand vis-à-vis dem Sopha!“

„Nein, liebes Kind, es thut mir leid, daß ich Dir widersprechen muß; er gehört dorthin, in die Nähe des Balkonfensters, wo er einzig und allein die rechte Beleuchtung hat.“

„Da? . . . nein, das duld' ich entschieden nicht!“

„Aber Elschen, was ist das für eine Sprache!“

„Ich duld's nicht.“

„Redet man so zu dem Manne, den man lieb hat?“

„Ist mir ganz egal; ich duld's nicht.“

„So—o—o? . . . Und wenn ich dennoch auf meinem Willen beständе?“

„Versuch's doch! . . . ich laß das Bild da einfach nicht anhängen; darauf geb' ich Dir Brief und Siegel.“

„Else!!“

„Ja, ja! . . . Schau mich nur immer an, als ob Du mich gleich auffressen wolltest!“

„Der Professor holte tief Athem. Finster runzelte er die Stirn, blickte zu Boden und überlegte, was nun zu thun sei.

Kampfbereit stand sie da und folgte jeder seiner Mienen und Bewegungen, indem sie zu errathen strebte, was in ihm vorging.

Endlich hatte er einen Plan entworfen, er wollte es noch einmal in aller Güte, Freundschaft und Liebe versuchen. Er hob den Kopf. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. So trat er auf sie zu, legte seinen Arm um ihren Hals und sagte in zärtlichem Tone:

„Geh Herzchen, wir sind doch eigentlich wie zwei thörichte Kinder, streiten uns da um eine solche Bagatelle! 's ist doch rein lächerlich. Komm, gieb mir mal vor allen Dingen einen Kuß!“

Else spitzte das Mäulchen, nahm aber im übrigen eine durchaus abwartende Haltung ein.

Der Professor bückte sich tiefer und immer tiefer, jede Etappe seines sich senkenden Hauptes mit einem fragenden „Na?“ markirend.

„Ich denke, Du wolltest mir einen Kuß geben? . . . Nicht? . . . schön, dann werde ich Dir einen geben.“

Und so that er.

„Ich meine,“ fuhr der Professor fort, „wir lassen's mit dem Aufhängen des Bildes bis morgen?“

„Nein, heute!“ entgegnete sie, halb schmollend, halb weinerlich bittend, wie ein kleines, ungezogenes Mädchen.

„Aber Schatz, es hat doch wirklich Zeit bis morgen!“

„Ich bitt' Dich, Karl, das verstehst Du nicht . . . . Sei so gut und gieb mir mal die Fußbank da her, damit ich den Nagel einschlage.“

„Schön, wenn's durchaus sein soll, dann heute.“ — Er holte die Fußbank, die er aber ans Balkonfenster trug und nahm Nagel und Hammer zur Hand: „Quäl' Dich nicht, Else! Das werd' ich schon besorgen.“

Else sah ihn groß an: „Wie denn? . . . hierher doch die Fußbank! Das Bild kommt ja an diese Wand!“

„I bewahre!“ sagte der Professor, und er bemühte sich, ein recht harmloses Gesicht dabei zu machen. Dann stieg er auf die Fußbank, und drauf loshämmernd, bat er:

„Nicht wahr, Du bist so freundlich, mir das Bild heraufzureichen?“

„Karl, spar Dir diese Albernheiten!“

„Aber Elschen!“

„Ach was!“ Elschen hin, Elschen her! Der Stich kommt vis-à-vis dem Sopha und damit basta!“

„Und ich sage Dir, er kommt neben das Fenster!“ donnerte, jetzt ebenfalls erregt, der Ehemann von seinem erhobenen Piedestal herab.

„Hoho, das wollen wir doch mal sehen!“ — Mit einem Satz war der Professor von der Bank herabgesprungen, um ihr den Kupferstich wegzunehmen. Er entrang ihr das Bild mit sanfter Gewalt.

Im selben Augenblick that die kleine Frau einen markerschütternden Schrei, warf sich aufs Sopha, vergrub ihr Antlitz in dem Polster und brach in krampfhaftes Schluchzen aus, das sie alle Augenblicke durch den wimmernden Ruf unterbrach:

„O weh, o weh, o . . . . weh!“

Bestürzt entledigte sich der Professor des umstrittenen Zimmerschmucks und erkundigte sich theilnahmsvoll, was ihr denn plötzlich Schlimmes zugestoßen sei.

„O geh' — geh', Du Grobian, Du roher Mensch!“

„Was ist Dir denn, Liebchen?“

„Du fragst noch? . . . Weggehen sollst Du . . . mich in Ruhe lassen! Ich mag nichts mehr von Dir wissen.“

„Else, das kann doch Dein Ernst nicht sein?“

„Jawohl, Du hast mich gemißhandelt, Du . . . Du, o, ich laß mich von Dir scheiden!“

„Gemißhandelt, Kind? . . . . Welch' ungeheuerliche Uebertreibung!“

„Den ganzen Finger hast Du mir verstaucht!“ . . . O, thut das weh! O Gott, o Gott!“

Der Professor wollte das anfangs kaum glauben, daß er ihr den Finger verstaucht hätte. Aber da sie gar so jämmerlich schrie und stöhnte, konnte es doch wohl nicht anders sein. Reue, tiefe Reue überkam ihn. Er sank am Sopha in die Knie und flehte sie demüthig um Verzeihung an.

Sie ließ ihn eine ganze Weile betteln, ehe sie gestattete, daß er den krankgesagten Finger mit unzähligen Küssen bedeckte. Dann stand sie auf, musterte die immer noch kahle Wand gegenüber dem Sopha, streifte mit dem Auge den Kupferstich und warf endlich ihm, dem Gatten, einen strengen, befehlenden Blick zu.

Der zögerte verlegen.

„Nun?“ fragte sie scharf und spitz.

Wie gerne hätte der Professor gehorcht mit der Unterwürfigkeit eines bestraften Pudels! Doch da hörte er im Geiste wieder das schreckliche: „Die Autorität des Ehemannes gegenüber dem Weibe hängt davon ab . . . hängt davon ab . . .“

„Ich kann, ich darf's nicht thun, Elschen!“

Elschen zuckte geringschätzig die Schultern: „So werd' ich selbst den Nagel einschlagen, trotz des verstauchten Fingers.“

Zum letzten Male machte er einen schüchternen Einwand, doch von der Ausführung ihres Vorhabens getraute er sich jetzt nicht mehr, sie abzuhalten.

Nun rückte sie die Fußbank dahin, wo sie wollte, nun trat sie hinauf und trieb den Nagel in die Wand. Und trübselig, schweigend stand er da, hörte und sah er zu, wie seine Autorität ein für allemal zerhämmert wurde.

Mannigfaltiges.

(Prämiirung.) Auf der letzthin beendeten 2. internationalen Pharmazeutischen Ausstellung in Prag wurde der The Continental Bodega Company für ihre vorzüglichen Port-, Sherry- rc. Weine die „Goldene Medaille“ zuerkannt.

(In der Freude seines Herzens.) Einem Kaufmann in Gleiwitz war ein Sohn geboren worden. Hocherfreut schrieb er an seinen Bruder: „Heute ist bei mir ein Junge angekommen, der sich für Deinen Neffen ausgiebt!“ Postwendend kam die Antwort: „Wie Du weißt, habe ich keinen Neffen. Glaube dem Betrüger nicht, sondern wirf ihn hinaus! Das beste aber ist: einsperren!“ Erst ein neuer Brief mußte den Onkel aufklären.

(Ein seltener Fall von Elternliebe und Muth) wird dem „Hubertus“ erzählt. Ein Bauer ging mit seinem kleinen Fixköter längs eines Getreidefeldes, als der Hund, Wild witternd, auch schon zwischen den Halmen verschwand. Doch schneller war der Rückzug. Der Hund kam in schnellster Eile heulend dahergelaufen, und siehe, — eine alte Rebhenne hatte sich auf seinen Kopf gesetzt, ihn mit dem kleinen Schnabel nach Möglichkeit kräftig bearbeitend. Erst als der Köter wieder seinen Herrn erreichte, ließ die muthige kleine „Reiterin“ von dem Störenfried ab, wieder ihre erst kurz vorher den Eiern entschlüpften Jungen aufsuchend.

(Selbstmord.) Aus Hirschberg, 10. Oktober, wird gemeldet Der Mörder Maiwald, welcher im Dezember 1895 den Zimmermann Göbel in Maiwaldau und später den Postsekretär Kretschmer bei Dresden ermordete, hat sich im Gefängniß erhängt. Maiwald war in der Moabiter Irrenstation für geisteskrank erklärt.

(Verurtheilung.) In Glatz ist der Oberpostassistent Kretschmer aus Frankfurt a. M. wegen mehrfacher Benutzung bereits entwertheter Briefmarken zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(Reiche Spende.) Der kürzlich in Dresden gestorbene Oberschulrath Berthold hat seinen ganzen Nachlaß dem sächsischen Pestalozzi-Verein vermacht. Das Vermögen beziffert sich auf mehr als dreihunderttausend Mark.

(Ein Fehlbetrag) von nicht weniger als vier Millionen Franks ist in der Kasse der Gemeindeverwaltung von Palermo entdeckt worden. Die Schuld trifft den Schatzmeister.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.

Marke Gloria, roth und weiss . . . à 55 Pfg.
Marke Gloria extra, roth . . à 70 Pfg.
Perla d'Italia, roth und weiss . . . à 85 Pfg.
bei 12 Fl. ohne Glas

der Deutsch-Italien. Wein-Imp.-Gesellschaft sind allgemein anerkannt vorzügliche Tischweine.

Zu beziehen durch:

C. A. Guksch, Kolonialwaaren- u. Weinhandl; Eug. Szyminski, Ecke der Heiligengeist- und Windstrasse; Ed. Kohnert, Kolonialwaaren- und Wein-Handlung; M. Kalkstein von Oslowski, Kolonialwaaren- und Wein-Handlung.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden, im Winter 1896/97 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha.	Geschätzte Derbholzmasse fm.	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichselablage km.	Name und Wohnort des Belaufsförsters
1.	Barbarken	38a	3,4	570	90jährig, mittleres Baumholz, kurz, ästig, ca. 40 % Nutzholz	6	Hardt-Barbarken
2.	„	52b	2,9	320	60jährig, starkes Stangenholz (Nutzstangen 1.–4. Kl.)	7	„ „
3.	Olleck	64b	1,9	290	85jährig, geringes bis mittleres Baumholz, kurz, ca. 60 % Nutzholz	8	Würzburg-Olleck
4.	„	76c	1,6	210	75jährig, geringes Baumholz, z. Th. Stangen, ca. 50 % Nutzholz	9	„ „
5.	Guttau	70a	2,4	515	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutzholz	2	Goerges-Guttau
6.	„	95b	1,5	250	85jährig, mittleres Baumholz, mittelmäßig, ca. 60 % Nutzholz	3	„ „
7.	„	97	3,0	720	95jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutzholz	3	„ „
8.	Steinort	109b	3,0	480	115jährig, mittleres bis starkes Baumholz, kernig, ca. 75 % Nutzholz	3	Jacoby-Steinort
9.	„	119a	2,8	480	105jährig, mittleres bis starkes Baumholz, kernig, ca. 75 % Nutzholz	0,5	„ „
10.	„	132a	1,0	270	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 80 % Nutzholz	2	„ „

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6,07 Mark pro 1 Festmeter Kloben und 5,0 Mark pro 1 Festmeter Spaltknüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1 bis 4, 6 und 10 ein Angeld von je 400 Mk., für die übrigen Loose ein solches von je 800 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 19. Oktober d. Js. wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Bähr** zu Thorn abzugeben.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt am Dienstag den 20. Oktober d. Js. vormittags 11 Uhr im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn den 25. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark,** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Kaufmanns-Lehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, im Ziegeleiwäldchen und Glacis eine größere Anzahl von Staarbrutkästchen ca. 100 Stück anzubringen.

Die Anfertigung der letzteren soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden und ersuchen wir etwaige Bewerber, eine verschlossene Preisforderung pro Stück nebst einem Probekästchen bis **Montag den 19. Oktober d. Js.** im Bureau 1 unseres Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der Angebote erfolgt am Dienstag den 20. Oktober vormittags 12 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhaus (2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Die Bedingungen können vorher im Bureau 1 des Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Einsendung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 3. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Echte Lothringer

Riesenkaninchen

hat abzugeben

J. Asmus, Zlotterie bei Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Vergebung der zur Vergrößerung des Saales und der Garderobe an dem Ziegeleigasthause erforderlichen Bauarbeiten haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 15. d. Mts.

vormittags 9½ Uhr

in dem Stadtbauamt I anberaumt.

Bedingungen, Kostenanschlagsauszüge und Zeichnungen können während der Dienststunden eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten vom Stadtbauamt bezogen werden.

Thorn den 10. Oktober 1896.

Der Magistrat.

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon-Pianinos,

kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie.

Eine Wohnung mit Wasserl. für 200 Mk. von sof. zu verm. **Coppernikusstr. 41.**

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1896/97 werden die Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos I. Schutzbezirk Barbarken, ca. 115 Hdt. Kiefernfaschinen,

Loos II. Schutzbezirk Olleck, ca. 131 Hdt. Kiefernfaschinen und ca. 45 Hdt. Kiefern-Buhnenpfähle,

Loos III. Schutzbezirk Guttau, ca. 105 Hdt. Kiefernfaschinen,

Loos IV. Schutzbezirk Steinort, ca. 114 Hdt. Kiefernfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Angebotes auf 1 Hundert Faschinen und 1 Hundert Buhnenfähle bis **Montag den 19. Oktober d. Js.** wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Faschinen" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** zu Thorn abzugeben.

Die eingegangenen Gebote gelangen am Dienstag den 20. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn den 25. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Viktualien- und Kartoffellieferung für die Menageanstalten II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897 ist zu vergeben. Es werden u. a. etwa folgende Mengen gebraucht:

2600 kg. Bohnen
4500 „ Erbsen
2500 „ Linsen
2000 „ Reis
2000 „ Weizenmehl
1200 „ Kaffee
3800 „ Salz
3700 „ Sauerkohl
1900 Liter Essig
10 Tonnen Heringe
1200 Stück Eier
3000 Liter Milch
3200 Zentner Kartoffeln.

Die Vergebung erfolgt freihändig in drei getrennten Losen: Kartoffeln, Kolonialwaaren, Gemüse ꝛc.

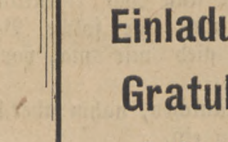
Angebote sind der unterzeichneten Menage-Kommission bis 20. d. Mts. einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können täglich bis zum 17. von 2 bis 4 Uhr nachm. in der Wohnung des Vorsitzenden, Hauptmann **Stammer,** Schulstraße 15, vom 18. d. Mts. ab non 8 bis 11 Uhr vorm. Jakobsfort Stube 42 eingesehen werden.

Die Menage-Kommission des II. Bataillons Fuß-Art.-Rgts. Nr. 11.

In saubersten Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermälungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



14 fette Bullen und 6 Kühe
in **Knappstädt bei Culmsee**
verkäuflich.

B. Kaminski.
Herren-Moden.
Brückenstrasse 40.
Anfertigung eleganter Garderobe
in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz bei **billigster** Preisberechnung.
Sämmtliche Neuheiten
in großer Auswahl bereits am Lager.

Filiale: Altstädt. Markt Nr. 18. **Albert Schultz.** Filiale: Altstädt. Markt Nr. 18.
Grosses Lager feiner Holzwaaren
zum **Brennen, Bemalen, Kerb- und Blumenschnitt und Ausgründen,** als:
Bauerntische und Stühle, Thee- und Servirtische, Hocker, Ofenbänke, Wandbretter, Spruchtafeln, Zimmertritte etc. etc.
Kleinere Holzgegenstände
in neuesten und geschmackvollsten Mustern.
Prima Leder- u. Pappwaaren
zum Brennen und Malen.
Malleinwand und Pappe.
Vorzügliche Platin-Brennapparate
Neu! mit patentirtem Platin-Brenner, den entstehenden Rauch wegblasend. **Neu!**
Papier und auf Holz und Pappe lithogr. Brenn- und Kerbschnitt-Vorlagen.
Kerbschnitt-Kästen, wie sämmtliche Utensilien und Eisen zum Kerb- und Blumen-Schnitt und Ausgründen.
Uebernahme von Aufzeichnungen und **Anfertigung** von **Brand- u. Kerbschnitt-Arbeiten.**
Billige Preise. **Prompte Lieferung.**
Filiale: Altstädt. Markt Nr. 18. **Albert Schultz.** Filiale: Altstädt. Markt Nr. 18.

Einen Posten
Diarien
offerire
statt à 50 Pf.
für à 35 Pf.
Günstige Gelegenheit zum Schulanfang.
Thorn. **Justus Wallis.**

Kaufe
Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer und zahle die höchsten Marktpreise.
H. Safian.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, und **S. Landsberger.**

Möbl. Zim. n. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Lagerkeller zu vermiethen Gerstenstr. 6. Zu erfragen Jakobsstraße 9.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Wohnungen von 5 bis 8 Zimmern und Zubehör von sofort zu **vermiethen. H. Schmeichler,** Brückenstr. 38.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Remisen von sogleich zu **vermiethen. S. Blum,** Culmerstr. 7.

1 gr. möbl. Vorderzim. z. verm. Bachestr. 10, pt.

Freundl. Wohnung, 2 große Zim., helle große Küche, (Aussicht auf die Weichsel), nebst Zubehör zu vermiethen. Bäckerstraße 3.

1 Tischlerwerkstelle
vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermiethet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Drei kleine Wohnungen
im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Brombergerstraße.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark von sofort zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Brombergerstraße 46
ist die **Parterrewohnung,** links, Brückenstraße Nr. 10 **ein Lagerkeller** ab sofort zu vermiethen. **J. Kusel.**

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

Ein Pferdestall
für 1–2 Pferde ist von sofort zu vermiethen.
A. Schütze, Strobandstraße Nr. 15.

Freundliches Zim. an alleinst. Person von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

Eine Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.